

Bezugsgebühr:

Periodisch für Dresden bei täglich  
gewöhnlicher Ausgabe durch unter  
Satz abends und morgens, an  
Samt. und Sonntags nur einmal  
am 10.00 Uhr durch ausdrückliche  
Post abzuholen. Bei täglicher Ausgabe  
durch die Post abzuholen, im Aus-  
land mit entweder dem Aufdruck  
oder einer anderen Art, um die  
Auslieferung nur mit bestätigt  
zu erhalten. (Trebb. Nachr.)

Periodisch für Dresden bei täglich  
gewöhnlicher Ausgabe werden  
nicht aufbewahrt.

Teleg. Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 28.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Chocoladen, Cacaos  
Desserts.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Carif.

Zulassung von Aufklebungen  
bis nachmittags 3 Uhr. Samm- und  
Sonntag nur Marienstraße 28, von  
11 bis 12 Uhr. Die 1. Wahl der Grun-  
zeile von 8 Silben zu 18 Pf., Zu-  
fügungen auf der Grunzeile 22 Pf.; die 2. Wahl der Zeile auf Zwei-  
teile von 8 Pf., als Eingangs-Zeile 20 Pf.  
Im Nummern und Samm-  
und Sonntags 1. Wahl der Grunzeile  
20 Pf., auf Grunzeile 24 Pf.,  
Zweiteile von 8 Pf. und Zeile und als  
Eingangs 20 Pf. Ausdrucks-Auf-  
drucke nur gegen Vorabbestellung.  
Belegblätter fallen 10 Pfennig.

Bestell-Nr.: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 28.

Fächer  
in allen Preislagen.  
Ball - Schmuck  
in echter Fassung.  
Friedrich Pachtmann,  
Dresdner Hofjuwelier.



Biesolt & Lockes  
Meissner Nähmaschinen  
haben Welttritt  
Haupt-Niedertage bei  
M. Eberhardt, Mechaniker  
Dresden, Marienstraße 14.  
Reparaturen aller Systeme in eigener Werkstatt.

Julius Schädlich  
Am See 16, part. u. L. Et.  
Beleuchtungs-Gegenstände  
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

## Künstliche Hände

Mr. 307. Spiegel: Die Erklärung Clémenceaus. Präsidentenberatungen, Beamtengehälter, Rathausneubau, Wismut. Witteberg: Mittwoch, 7. November 1906.

### Die Erklärung Clémenceaus

im Parlament über das Programm seines Kabinetts enthält in ihrem innerpolitischen Teile nichts, das nicht bereits als Glanzpunktkennzeichnung der radikalen französischen Demokratie bekannt wäre. Die Bekundung der festen Entschlossenheit zur Durchführung der Altersversicherung der Arbeiter und die Ankündigung einer Vorlage, durch welche die Rechte der Berufsvereinigungen (Sindikate) noch erweitert werden sollen, bilden eine Abschlagszahlung an die Sozialisten, aus deren Unterstützung in der Kammer die Regierung wesentlich angewiesen ist. Auf dem wirtschaftlichen und finanziellen Gebiete sind die beiden Zusicherungen der Einbringung einer Vorlage über die Besteuerung des Westseitenbahnhofs und über eine vorzusschieben Einkommensteuer bemerkenswert. Wenn es Herrn Clémenceau und seinem Finanzminister Caillaux wirklich gelingen sollte, die hohe Stütze der Einkommensteuer, an der sich seit mindestens zwei Jahrzehnten sämtliche republikanischen Regierungen die Röhre gerissen haben, glücklich zu knicken, so wäre das eine Probe auf die Festigkeit des jüngsten Kabinetts, die alle Zweifler gründlich überzeugen würden. Man soll indes den Tag nicht vor dem Abend loben. Verbrechen lädt sich viel, und momentlich französische Minister nehmen den Mund gern recht voll, ohne daß sie deshalb sich irgendwelche Bedenken machen, eine pompos angeständige Vorlage im entscheidenden Augenblick aus sozialen Gründen mit Eleganz und Grazie in der Beweisführung verschwinden zu lassen. Doch auch Herr Clémenceau nicht ganz so sehr der aller Kompromisserei abholde Mann der rauhen Tat, des „unentwegten Prinzips“ ist, wie er scheinen möchte, beweist die lästig-verlegene Art, wie er über die innere Hauptfrage der Ausführung des kirchlichen Trennungsgesetzes hinwegschaut. Offenbar hat er sich gestellt, durch eine allzu energische Stellungnahme nach dieser Richtung sich von vornherein das Konzept bei denjenigen Republikanern zu verderben, die eine genäherte Ausführung des Gesetzes wünschen. Verschiedene alßabß eingebrauchte Interpellationen werden daher dafür sorgen, daß der Ministerpräsident Karbe benennen und sich unweidebar darüber äußern muß, wie stark er die staatlichen Bänder in Sachen des Kirchentrennungsgesetzes anzuziehen und insbesondere die Auslieferung des Kirchenvermögens und die Übergabe der Kirchen an die Gemeinden an dem entscheidenden Termin, dem 11. Dezember, zu regeln gedenkt.

Der Hauptabschluß der Darlegungen Clémenceaus ruht auf denjenigen Stellen, die der Beweisführung der auswärtigen Politik gewidmet sind. Der Kabinettchef beginnt mit der Versicherung, daß die Absichten seiner Regierung von dem Willen, den Frieden aufrecht zu erhalten, beherrscht seien. Die Bevölkerung, die er für diese Erklärung gibt, ist sehr einleuchtend, insofern sie sich auf den ausdrücklichen Willen des Landes bezieht. Doch die französische Nation in ihrer überwältigenden Mehrheit friedlich gesinnt ist und leichter selbstständige Neigung hat, sich abermals bloß um den „glorie“ Willen den Schrecken eines Krieges mit Deutschland auszuspielen, kann nicht beweisen werden. Wenn trotzdem die französische auswärtige Politik ihrer ganzen Anlage nach einer ehrlichen Verständigung mit Deutschland entspannen sollte, so daß sich im Vorjahr aus Anlaß des Marokkakrisis die ernste und unmittelbare Gefahr eines französischen Zusammenstoßes ergeben könnte, so liegt das daran, daß die nationale öffentliche Meinung in Frankreich in auswärtigen Dingen von einer kleinen, aber mächtigen Clique ehrgeiziger Staatsmänner, Politiker und Diplomaten gemacht wird, die ungeachtet aller tödlichen Friedensversprechen bereit sind, über Deutschland mit Einrichtung der gesamten Wehrkraft Frankreichs herzustellen, sobald sie glauben dürfen, dies mit Hilfe ihres Allianz- und Freundschaftsverbündes ungefährlich tun zu können. Die Art, wie Herr Clémenceau die internationalen Freundschaftsverträge der Republik behandelt, muß daher den Brüderstein für die Neutralität seiner Friedensversicherungen bilden. Der Ministerpräsident nennt die internationale Einverständnisfrist einen wichtigen Teil der nationalen Verteidigungskraft und betont, es werde die Sorge seiner Regierung sein, die Allianz mit Rußland, sowie die Entente der Westmächte aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln. Um den sprühenden Punkt, das Verhältnis zu Deutschland, das doch noch der Marokkakrisis wohl einer besonderen Erwähnung wert gewesen wäre, geht Herr Clémenceau sorgfältig, wie die Höhe um den heißen Brei herum und schwächt sogar die allgemeine Bemerkung über die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Beziehungen zu allen Mächten Deutschland gegenüber ein wenig später durch die verhüllte leise Drohung ab, daß die französische Diplomatie auf den „schwarzen Stunden“, worin eine Andeutung auf die Marokkakrisis enthalten ist, erinnern werde.

Was kann also Herrn Clémenceau vom deutschen Standpunkt aus mit der eine Auskunft machen, daß er wenigstens in der äußeren Form Deutschland gegenüber sich nichts vergeben hat. Sonst aber läuft in seiner Rede nichts darauf hindeuten, daß ihm der Geist Delesses, dessen politisches Ideal die Führung des Deutschen Reiches ausmacht, irgendwie unantastbar wäre. Im Gegenteil, wer zwischen den Zeilen zu

einzelne Finger-Prothesen, Er-  
satzteile für verstümmelte und ver-  
krüppelte Hände und Finger fertigt in  
künstlerischer Ausführung als Spezialität

Carl Wendschuchs  
Etablissement

Struvestrasse 11.

leien versucht, wird finden, daß der laufende Inhalt der Rede Clémenceaus, soweit sie sich auf die auswärtige Politik bezieht, genau dieselben Richtlinien innehält, die für den verschwundenen Drahtzieher des englisch-französischen Einvernehmen und den Schurz der marokkanischen Blut wohlbekannt waren. Auf die Delessische Isolierungspolitik gegenüber Deutschland hat Herr Clémenceau sein amtliches Siegel gedrückt. Er wird sie mit allen Kräften zu fördern trachten und bestrebt sein, den Ring der Westmächte fester und fester zu schließen. Wir werden uns darauf gefaßt machen müssen, daß trotz der Clémenceauschen Anerkennung der „moralischen Autorität einer offen bekannten Politik der Verarbeitung“ die gebliebenen internationalen Machenschaften gegen die deutsche Politik ihren Fortgang nehmen und Verdächtigungen der deutschen Abhängen in aller Welt wie Pilze aus dem Boden herausschieten. Je weniger Illusionen wir uns über die wahre Bedeutung machen, die wir von der neuen radikalen französischen Regierung zu erwarten haben, desto besser für uns, weil wir nur bei völliger Klarheit über alle uns umdrängenden Gefahren alle Notwendigkeiten, die sich aus der politischen Lage für uns ergeben, richtig zu erfassen vermögen. Mehr und mehr droht die gesamte europäische Politik uns die zwingende Erkenntnis auf, daß wir uns auf daß Alleinsein einrichten müssen. Was die englische Presse jüngst von der Erneuerung des Dreikaiserbundes sah, ist nichts als windiges Gerücht. Die politische Vernunft würde allerdings den drei großen Stämmen einen engeren Zusammenschluß sowohl aus inneren wie aus äußeren Gründen als Gegenwehr gegen die Allianz der Westmächte gebieten. Russland aber ist gegenwärtig in finanzieller Hinsicht dermaßen abhängig von Frankreich, daß es den folgeschweren Schritt einer so engen Verbindung mit Deutschland, die den Zweck vollends zum toten Buchstaben machen würde, kaum wegen kann, ganz abgesehen von dem russischen Volksempfinden, das sich in nichts weniger als deutschfreundlichen Bahnen zur Zeit bewegt. Auch mit Bezug auf Österreich ist es sehr fraglich, ob sich in Wien bei dem gegenwärtigen Stande der ungarnischen Krise eine solche Vereinbarung, die das ganze Heerlager der Deutscheinde in Ungarn und Österreich gleichzeitig alarmieren würde, auwege bringen ließe. Vorläufig ist Österreich gewiß noch unter zuverlässiger Bundesaniosse auf der Grundlage des Dreibundes. Wer aber mag wissen, wie lange es noch dauert, bis die deutschfeindlichen Truppen, die in der magyarischen Krise wirksam sind, sich nicht bloß auf die innere habsburgische Politik befränken, sondern auch die auswärtigen Beziehungen zu beeinflussen beginnen? So bietet Europa auf Zeit ein höchst seltsames Bild: England-Frankreich liegen gegen Deutschland-Österreich sprungbereit und bis an die Zähne bewaffnet zu Wasser und zu Lande auf der Donau; Italien zappt am Gänsehaut Frankreich und hält sich nur noch mühsam mit dem kleinen Finger am Dreiecke fest; England zerrt den russischen Eisbären am Nosenringe mit „sauer Gewalt“ zu sich hinüber und die Abspaltung Österreichs von Deutschland soll mit Hilfe des magyarischen Sprengpulvers besorgt werden. Was für uns daraus folgt, wird mit den eigenen Worten des Herrn Clémenceau beweist, die, von ihm auf den französischen Standpunkt gemünzt, auch für uns den Nagel auf den Kopf treffen: „Wir wollen unsere militärischen Kräfte aufrecht erhalten, um allen Eventualitäten begegnen zu können.“

### Neueste Drahtmeldungen vom 6. November.

#### Wohnbewegungen.

Chemnitz. (Priv.-Tel.) Die Streikbewegung in der Gitterglocken der Stahlindustrie ist beigelegt. Die Fabriken gewährten Wohnerböhlungen, worauf die Ausländer die Arbeit wieder annahmen. Die verbündeten Fabrikanten zogen ihre gegen die organisierten Arbeiter gerichteten Strafzüchtigungen zurück.

Hamburg. (Priv.-Tel.) In sämtlichen Hamburger Höfen liegen zurzeit 849 Gebäude, wovon nur auf 26 geordnet werden. Zur Überprüfung bereit liegen 139 Höfe. Heute gingen 5 Schlepper mit 31 Rädern ab, 9 Schlepper mit 26 Rädern trugen ebenfalls kommt hier ein. An einzelnen Plätzen an der Oberelbe nahmen die Bootslaster die Arbeit wieder auf.

#### Die Meuterer in Portsmouth.

Portsmouth. (Priv.-Tel.) Die Aufzähler wurden von den unter Waffen befindlichen Truppen umringt und aufgefordert, zu kapitulieren. Das taten sie. Die Mannschaften der Schiffe befanden sich die Nacht über unter Waffen. Bei den schweren Bomben wurden mehrere Leute ernstlich verletzt. Während des Zumbes verliefen die Heizer, aus der Kaserne auszubrechen und die Wachen zu überwältigen. Die Heizer auf den Kreuzerschiffen demonstrierten lärmend für ihre ausständigen Kameraden. Nicht soll alles ruhig sein.

London. (Glob.-Tel.) Heute früh um 3 Uhr brach die Meuterer unter den Mannschaften der Kriegsschiffe in Portsmouth von neuem aus. Die Heizer giffen die Wohnungen der Offiziere an und schlugen sämtliche Heizer ein. Die Mannschaften entlaufenen Truppen aus den in der Nähe liegenden Kasernen, um die Heizer zu umzingeln und zu überwältigen. Die Kapitäne der Hilfsschiffe haben Befehl erhalten, Wachen zu löschen, um die Meuterer zu unterdrücken. Zwischen 4 und 5 Uhr früh kamen die ersten Boote mit den Landungstrupps an Land.

#### Zur Lage in Frankreich.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Minister der Finanzen Gailhoust und der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthou legten dem Präsidenten Fallières ein Dekret zur Unterzeichnung vor, durch das eine Kommission eingesetzt wird, die die finanzielle und Verwaltungsaufklärung des Staatsbanknages prüfen soll. Zum Vorsitzenden dieser Kommission, die aus je fünf Vertretern des Finanzministeriums und des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten besteht, wurde Alfred Picquart, Generalkommissar der Weltausstellung von 1900, bestimmt.

#### Marokko.

Tanger. Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ und der spanische Kreuzer „Prinzessin von Asturien“ sind heute hier angekommen.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Minister des Innern Bichon teilte der Minister des Äußeren Bichon ein Telegramm des französischen Gesandtschaftsträgers in Tanger mit, nach dem marokkanische Bootslaster eine Dampfschlacht des Kreuzers „Galilée“, die an einer Landungsbrücke lag, durch Drogungen zwangen, sich zu entfernen, wobei der Steuermann der Dampfschlacht mit einem Stab einen Schlag auf die Hand und einen Steinwurf gegen das Bein erhielt. Der Vertreter des Magyaren, dem der Vorfall berichtet wurde, ordnete sofort eine Untersuchung an, an der der Steuermann der Dampfschlacht und Vertreter der französischen Gesandtschaft teilnahmen. Drei Bootslaster, die an dem Angriffe beteiligt waren, wurden ins Gefängnis gebracht und hier werden unverzüglich verhört werden. Außerdem wurden Mannschaften getroffen, um die Wiederholung verhindern. Minister Bichon teilte die zwischen Frankreich und Spanien ausgetauschten Verhandlungen mit, die bezwecken, die Sicherheit der Ausländer in Marokko im gemeinsamen Einvernehmen zu verbürgen. Der Minister hofft, in kürzester Zeit ein vollständiges Einvernehmen mit der spanischen Regierung zu erzielen, entsprechend den Bestimmungen des Protocols von Melilla, namentlich was die Organisation der Polizei in Tanger anlangt.

Madrid. (Priv.-Tel.) Nachrichten aus Marokko folgen die Europäer dort in großer Sehnsucht. Der Gouverneur von Melilla, General Mariano, lädt in der Umgebung der Stadt Truppenübungen mit verstärkten Mannschaften vornehmen.

#### Zur Lage in Russland.

Petersburg. In einer Anschrift an die Zeitung „Towarisch“ bestätigt der Finanzminister Koslowez die Wirkung einiger Petersburger Blätter, daß er als ehemaliger Zweifel an der Bonkottierung des Kommerzienbers Goburow wogen dessen Toates an einige ehemalige Reichsduma-Abgeordnete an einem Festmahl der Tschetschen teilgenommen habe.

Wildpark. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha traten kurz nach 3 Uhr die Rückreise an. Der Kaiser und die Kaiserin gaben ihnen bis zur Station das Geleute und verabschiedeten sich sehr herzlich.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Königsberger Altmann, 82, wird aus Berlin gemeldet. Podbielski habe sich vollständig gerechtfertigt und den jüdischen Bülow ganz auf seiner Seite. Das gesuchte Staatsministerium soll einstimmung der Räte sein, daß Podbielski nicht zu gehen brauche.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Landwirtschaftsminister Podbielski, der immer noch sehr leidend ist, bat sich auf Rat seiner Ärzte nach seinem Gut Dalmun begeben, um dort seine Gesundung abzuwarten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Theodor von Lebenthal, der neue österreichische Minister des Außenwesens, wird die heutige Nacht in Berlin zugetragen und morgen nach Petersburg weiterfahren, um sein Amtseröffnungsreden als Botschafter zu überreichen. Auf der Rückreise wird der Minister in Berlin den angekündigten Besuch abholen. — Kommerzienkonsul Goburow wogen dessen Toates an einige ehemalige Reichsduma-Abgeordnete an einem Festmahl der Tschetschen teilgenommen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Klage des Oberkommandos der Schutztruppe gegen den Chefredakteur Rippler wurde, wie ein Prospekt meldet, sohan geregt, daß in der Täglichen Rundschau und in der Nord. Algem. Zeit. Rippler und Tippelsich eine Ehrenklärung abgegeben und eine ähnliche Abrede zu veröffentlichen hätten. Dieser Vortrag fand auch die Zustimmung des Kolonialdirektors Dernburg, worauf die Klage zurückgesogen wurde. Die Klage war jedoch hervorgerufen, daß die „Nord. Altm.“ bestellt hatte, Oberstleutnant Knodel habe einem Berliner Blatte mit Enthüllungen aufgeworfen und insbesondere die Mitteilung

Pramanns Suppe! \* Fabrik Badenfelde 18